

Sportlerball nur schwach besucht



Sportlerball schon wieder im Abwärtstrend? Dem diesjährigen zweiten Hochheimer Sportlerball blieben neben zahlreichen Zuschauern auch mehr als 100 der 160 zu ehrenden Sportler fern. Trotzdem das Programm dieses Abends neben den Ehrungen auch Tanzmusik, ein Garde-Tanz-Vorführung des Carneval-Clubs „Die Nachteulen“ und einer Trampolinvorführung von Leistungsturnerinnen und -turnern enthielt, bot dieser Abend für das Publikum nebst geehrten Sportlern keine zufriedenstellende Unterhaltung. „Die langwierigen Ehrungen lassen irgendwie keine Stimmung aufkommen,“ war von einigen Gästen zu hören. Somit stellt sich hier die Frage, ob nicht vielleicht beim nächsten Sportlerball der Kreis der zu ehrenden Sportler reduziert und deren Ehrung attraktiver und in einem schwungvolleren Rahmenprogramm abgehalten werden kann

Foto: Dorothee Martens

Rote Karte für den Sportlerball?

Ob sie sich selbst die Disqualifikation aussprechen, die Sportlerinnen und Sportler, die, obgleich schriftlich eingeladen, zum Sportlerball nicht erschienen? Vor nicht allzu langer Zeit kam Unlust auf über die von der Stadt durchgeführte Ehrung. Etwas Neues sollte her, etwas Ansprechendes.

Nun bemühten sich Vereinsring und Verwaltung gemeinsam zum zweiten Mal, den erfolgreichen Sporttreibenden ein attraktives Angebot zu unterbreiten. Doch die schwache Resonanz läßt die Frage aufkommen, ob sich der Aufwand und vor allem die Kosten — für die Sportlerehrung sind im städtischen Haushalt immerhin 15 000 Mark eingeplant — überhaupt lohnen.

Woran mag es liegen, daß mehr als die Hälfte der Geladenen am Abend durch Abwesenheit glänzten? Am Termin des Festes vielleicht? So manches Team, das für den mehr als ein Jahr zurückliegenden Aufstieg in die nächsthöhere Klasse beglückwünscht wird, hat bereits wieder den Weg zurück nach unten angetreten. Zudem: Im Mai beginnen die ersten Feste, die womöglich auf die doch meist jungen Sportler eine größere Anziehungskraft ausüben als ein Ball in der ungeliebten Stadthalle mit rekordverdächtig hohen Essenspreisen. Mehr Pe(o)p und Schwung anstelle von Tanzmusik, Urkunden und Erinnerungsplaketten, ob hier die Lösung liegt? Nachgedacht werden sollte seitens der Veranstalter auch über die Ehrungskriterien: Warum erhalten Vereins- oder Stadtmeister eine weitere Auszeichnung?

Möglicherweise bringt eine grundsätzliche Sondierung bei den Sportvereinen mehr Klarheit: Besteht überhaupt Interesse seitens der Sporttreibenden, für ihre Leistungen ausgezeichnet zu werden? Wenn ja, wie könnte eine attraktive Ehrung, zu der die Sportler auch gerne erscheinen, aussehen? Gemäß der stets im Sport gepriesenen Fairneß sollten die Vereinsvorstände sich umhören und auch negative Ergebnisse bekanntgeben. Dann ersparen sich zum einen die Organisatoren Mühe, Zeit und Ärger. Und zum anderen könnten die 15 000 Mark aus dem Stadtsäckel, die bei gleichbleibendem Desinteresse am Sportlerball in den Wind geblasen wären, für andere Projekte sicherlich sinnvoller eingesetzt werden.

Ute Siegfried-Henkel

„Was sollen wir noch tun, um die Leute zufrieden zu stellen?“ fragte Liane Schellheimer in ihrer Funktion als stellvertretende Vorsitzende des Vereinsrings und blickte ratlos in den halbleeren Saal. 160 Sportlerinnen und Sportler sollten beim zweiten Sportlerball für ihre Leistungen geehrt werden, doch mehr als die Hälfte der schriftlich Eingeladenen fehlte. Rund 100 Erinnerungsplaketten und Urkunden mußten die Organisatoren, der Vereinsring und die Stadt Hochheim, wieder mit nach Hause nehmen. Zurück blieb die Frage nach dem „Warum“, nach dem Desinteresse an Ehrung und Sportlerball, der doch eigentlich die Gelegenheit zum gemeinsamen Feiern der sportlichen Erfolge bieten sollte.

Schirmherr Bürgermeister Volker Zintel sprach von „erschreckend geringer Resonanz“, von der sich aber die Verantwortlichen nicht frustrieren lassen sollten. Die im Vorjahr erkannten Mängel seien abgestellt worden, doch nun müsse wohl erneut über die Form der Ehrung nachgedacht werden. Hatte Hans Spiegel, Vorsitzender des Vereinsringes, in seiner Begrüßungsrede festgestellt, daß auch nach dem Bau der neuen Sporthalle an der Carlo-Schmid-Schule die Trainingszeiten für die Hochheimer Sportler nicht ausreichten und man sich Gedanken über weitere Hallenkapazitäten machen müsse, so stimmte Volker Zintel zwar zu, daß Hochheim in den 90er Jahren eine weitere Sporthalle benötige, doch genieße die Kulturhalle derzeit Priorität. Von der Erhaltung der Stadthalle als Trainingsstätte, wie von den Sportvereinen vorgeschlagen, nahm das Stadtoberhaupt Abstand: Der neue Innenanstrich täusche über den tatsächlichen Zustand hinweg, eine Sanierung des Gebäudes koste Millionen.

Musik der Kapelle „Amor“, eine Tanzeinlage der Garde des Carneval-Clubs „Die Nachteulen“ und eine Schauvorführung einer Gruppe von Leistungsturnerinnen und -turnern der TG auf dem Mini-Trampolin lockerten die Ehrungsreigen auf. Wie im Vorjahr, wurden die besten unter den erfolgreichen Sporttreibenden mit dem Titel „Sportler des Jahres“ bedacht. Andreas Kammerbauer errang bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften der Behinderten den zweiten Platz im Hochsprung und dritte Plätze im 100-Meter-Sprint, im 400-Meter-Lauf und im Weitsprung. Die Kegelmansschaft der Behindertensportgruppe mit Werner Leporowski, Karl Föh, Uwe Kollinger, Hermann Baldewein, Joachim Jonietz, Hans Spiegel, Ernst Schmitt, Peter Herrmann und Karl-Jürgen Jansen erkämpfte sich die Deutsche Vize-meisterschaft und wurde zum zweiten Mal „Mannschaft des Jahres“. Tischtennisspielerin Claudia Jung von der Spielvereinigung, an diesem Abend nicht anwesend, erreichte mit dem Sieg im Bezirkspokal und dem dritten Platz im Verbands-pokal den Titel der „Sportlerin des Jahres“.

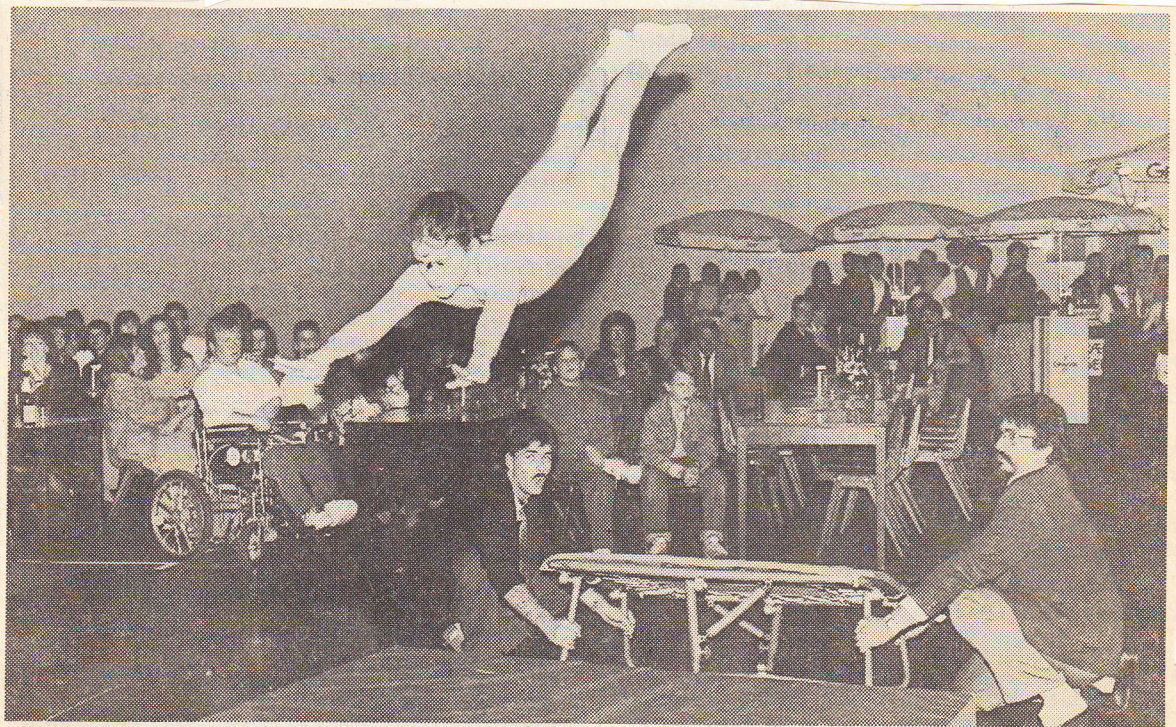
Die Ehrung der jugendlichen Sportler war bereits am frühen Abend im Foyer vorgenommen worden. Für die Jungen und Mädchen gab es neben

Urkunden und einem gemeinsamen Essen auch Geschenke wie Spardosen oder Spiele. Im Gegensatz zu ihren erwachsenen Sportkollegen kamen die meisten jungen Sportler, oft mit ihren Eltern, der Einladung zur Ehrung nach.

edl



Gleich zweifach wurde die Behindertensportgruppe mit dem Titel „Sportler des Jahres“ bedacht: Andreas Kammerbauer (Mitte) für seine Erfolge in der Leichtathletik, und die Kegler, vertreten durch Albert Reitz, Ernst Schmidt, Hans Spiegel und Peter Herrmann. Foto: Jörg Henkel



Akrobatische Übungen auf dem Mini-Trampolin zeigten eine Gruppe von Leistungsturnerinnen und -turnern der TG Hochheim.

Einzelportler Jugendliche

**Turngemeinde Hochheim,
Abteilung Schwimmen**

Isabel Kämmerer, Sabine Löchel, Silke Schäfer, Stefanie Gohr, Anja Mihaljev, Kim Winkelmann, Oliver Heep, Kirstin Geissler, Kathrin Eckerl, M.-Luise Würzler, Thomas Marniok, Benjamin Harr, Frank Meckes, Angelika Wudi, Sandra Münster, Michael Schiffer, Markus Wehrle, Gregor von Nagy, Olaf Geissler, Ulf Lauer.